

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 2. Februar 1954

Blatt 140

Berliner Kinder im Wiener Rathaus

=====

2. Februar (RK) 99 kleine und größere Knirpse aus Berlin, die auf Einladung der Wiener Bau- und Holzarbeiter zu einem vierwöchigen Erholungsurlaub nach Wien gekommen sind, besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus. Sie besichtigten alle Sehenswürdigkeiten und wurden nach einer Turmbesteigung durch Vizebürgermeister Honay im Beisein der Stadträte Afritsch und Mandl sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl im Roten Salon begrüßt.

Vizebürgermeister Honay bezeichnete den Aufenthalt der Berliner Bauarbeiterkinder als ein Zeichen der Solidarität und Zusammengehörigkeit der Arbeiter von Wien und Berlin. Der Gewerkschaft der Wiener Bau- und Holzarbeiter gebühre für die Durchführung dieser großzügigen Aktion voller Dank. Die Wiener Stadtverwaltung wünscht den Kindern, die nun schon seit mehreren Tagen im Hörndlwald von der Volkshilfe betreut werden, eine gute Erholung. Der Vizebürgermeister knüpfte an diesen Wunsch die Bitte, die Kinder mögen ihren Eltern in Berlin die herzlichsten Grüße der Wiener Bevölkerung übermitteln.

Im Namen der Kinder und ihrer Erzieher dankte Hans Böck, der Sekretär der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter für die freundliche Aufnahme im Wiener Rathaus. Die Stadtväter verteilten dann an die kleinen Gäste aus Berlin Päckchen mit Leckerbissen und zur Erinnerung an ihren Besuch im Rathaus schöne Bilderalben.

40.194 Lebensmittelproben in einem JahrDas Wiener Marktamt 1953

2. Februar (RK) Das "Amtsblatt der Stadt Wien" veröffentlicht den Tätigkeitsbericht des Marktammtes der Stadt Wien für das Jahr 1953. Daraus geht hervor, daß das Marktamt bei der Ausübung der Lebensmittelpolizei 40.194 Lebensmittelproben untersuchen ließ. 1.500 Großbetriebe und 24.000 Kleinbetriebe werden vom Marktamt kontrolliert. Man ist dazu übergegangen, die Lebensmittel nach Möglichkeit schon zu überprüfen bevor sie zum Einzelhändler gelangen. Damit wird von vornherein verhindert, daß mangelhafte, minderwertige oder gar gesundheitsschädliche Lebensmittel in die Geschäfte gelangen. Das Marktamt dient also nicht nur dem Verbraucher, der vor Schädigungen bewahrt wird, sondern auch dem Händler, dem dadurch unnützer Kostenaufwand, Verlust und unter Umständen ein Gerichtsverfahren erspart bleiben. Dies wird auch von der Wirtschaft anerkannt. Immer mehr Importeure und Großhändler verlangen daher vom Marktamt Überprüfung ihrer Waren. So wurden beispielsweise 6 Millionen Kilogramm Importschmalz von den Beamten des Marktammtes auf Genußtauglichkeit und Lagerfähigkeit geprüft.

Gemessen an dieser umfangreichen Tätigkeit war die Zahl jener Fälle, in denen ein Gerichtsverfahren eingeleitet werden mußte, verhältnismäßig gering. Es wurden insgesamt 1.148 Anzeigen an die Staatsanwaltschaft erstattet.

Auch die kommissionellen Qualitätsprüfungen bei Brot, Würsten und Butter, wurden fortgesetzt. 87 Prozent der begutachteten Brote erhielten die Qualifikation sehr gut bis befriedigend. Nur in zwei Prozent der Fälle war die Qualität unzureichend. Die Bewertung bei all diesen Qualitätsprüfungen geschieht in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung, der Innung und Industrie, bei Würsten auch unter Beiziehung eines Tierarztes. Die amtlich entnommenen Proben werden nur mit einer Nummer versehen, also anonym begutachtet. Diese Einrichtung hat auch im Ausland Beachtung gefunden. So wurde in München nach dem Muster des Wie-

ner Marktamt eine gleiche Institution geschaffen, die sich in der bayrischen Hauptstadt außerordentlich bewährt hat.

Die amtliche Milchkontrolle, die sich auf die Überwachung des gesamten Milchverkehrs vom Stall bis zu den Verkaufsstellen sowie auf die Schulmilchaktion erstreckt, erforderte 20.000 Milchproben. Die Milchanlieferung betrug in Wien im Jahr 1953 238 Millionen Liter Vollmilch, der Prozentsatz der Beanstandungen blieb gering. Einen schönen Erfolg konnte die amtliche Beschau aller auf Märkte gebrachten Pilze und die Beratung der Pilzsammler erzielen. Im abgelaufenen Jahr wurde mehr als eine halbe Million Kilogramm Pilze beschaut. Es kam die ganze Zeit über zu keinerlei Gesundheitsschädigungen beim Genuß von Pilzen, die über die Märkte eingekauft worden sind. Auch die sehenswerte Pilzsammlung im Marktamt wurde im abgelaufenen Jahr durch Schulen und fachliche Vereinigungen stark besucht.

Das Marktamt ist bestrebt, vor allem durch Belehrung auf die Abstellung von Übelständen zu drängen. Trotzdem mußten neben den schon erwähnten 1148 Anzeigen wegen Zuwiderhandlungen gegen das Lebensmittelgesetz 1.546 Anzeigen wegen Verstößen gegen Preis- und Bewirtschaftungsvorschriften, 1.931 Anzeigen wegen Nichtbeachtung der eichpolizeilichen Vorschriften und 7.048 sonstige Anzeigen erstattet werden.

"Byzanz - Wien"

2. Februar (RK) Der Verein für Geschichte der Stadt Wien veranstaltet Freitag, den 5. Februar, um 17.30 Uhr, einen Vortragsabend. Staatsbibliothekar Dr. Herbert Hunger spricht im Hörsaal 21 der Wiener Universität über das Thema "Byzanz - Wien".

Die Volkshochschulen und ihr Publikum

=====

2. Februar (RK) Der Verband "Wiener Volksbildung" hat im abgelaufenen Jahr unter der Wiener Bevölkerung eine Meinungsbefragung durchgeführt, die unter Mitwirkung von Wissenschaftlern des "Österreichischen Instituts für Markt- und Meinungsforschung" zustande kam. Das Ergebnis dieser Befragung, über das Dr. Wolfgang Speiser im "Amtsblatt der Stadt Wien" berichtet, ergibt die erfreuliche Tatsache, daß nur 14 Prozent der Wiener über die Möglichkeiten des Besuches von Volkshochschulen uninformiert sind.

72 Prozent der Befragten hatten die Plakate der Volksbildung, 44 Prozent die Radiodurchsagen, 13 Prozent die Kursprogramme und weitere 15 Prozent andere Werbemittel beachtet; manche Befragte haben natürlich verschiedene Werbemittel gleichzeitig bemerkt. 32 Prozent der Befragten gaben an, daß sie schon einmal eine Volkshochschule besucht haben. Von den Besuchern hatten 53 Prozent an Vorträgen, 29 Prozent regelmäßig an Kursen und 18 Prozent an Kursen und Vorträgen teilgenommen. Von den befragten Arbeitern waren 25 Prozent einmal Besucher einer Volkshochschule, von den Angestellten 53 Prozent und von den Selbständigen 45 Prozent. Diese Zahlen zeigen, daß es heute besonders auch Menschen mit einem höheren Bildungsgrad für notwendig halten, ihr praktisches Wissen zu vermehren. Die Volkshochschulen, deren Hauptfunktion es einst war, der bildungsmäßigen Benachteiligung der manuellen Arbeiter entgegenzuwirken, sind heute zu einer Institution der gesamten Wiener Bevölkerung geworden.

Interessant ist, an welchen Gegenständen die Befragten interessiert sind. 31 Prozent verlangten Medizin und Hygiene, 27 Prozent Lichtbildervorträge über Heimat und ferne Länder, 25 Prozent Fremdsprachenkurse, 26 Prozent praktische Frauenkurse, 24 Prozent Erziehung, Eheleben und Lebenskunde, 20 Prozent Literatur und Kunstpflege. Dabei interessieren sich die befragten Angestellten in erster Linie für Fremdsprachen, die Arbeiter für Heimat und fremde Länder und die Selbständigen in erster Linie für Medizin und Hygiene.

Die Rosenbeete sind in Gefahr!
=====

2. Februar (RK) Der strenge Winter wirkt sich auch auf die städtischen Parks und Gartenanlagen ungünstig aus. Gegenwärtig ist noch nicht festzustellen, wie groß die Schäden an den Bäumen und Sträuchern sind, doch fürchtet das Stadtgartenamt vor allem für seine schönen Rosenbeete auf dem Aspernplatz, beim Westbahnhof und an anderen Stellen. Die lang anhaltende Kälte dringt bis ins feuchte Innere der Stöcke, und das Eis sprengt die einzelnen Zellen.

Gefahr droht auch den Nadelgehölzen, Rhododendren und Azaleen. Die Laubbäume sind, da im Winter alle ihre Funktionen ruhen, weniger gefährdet. Die Nadelhölzer brauchen jedoch auch in der kalten Jahreszeit Feuchtigkeit. Der Boden ist infolge der geringen Schneedecke bereits eineinhalb Meter tief gefroren, sodaß die Wurzeln keine Feuchtigkeit mehr aufsaugen können. Auf diese Weise, vertrocknen die Bäume, wenn sie auch nicht erfrieren. Erst im Frühjahr wird abzusehen sein, wieviele Bäume und Sträucher den Winter nicht überstanden haben.

Neue Subventionen der Gemeinde Wien
=====Der Wiener Tierschutzverein erhält 67.000 Schilling

2. Februar (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen, Resch, beantragte heute im Wiener Stadtsenat drei neue Subventionen der Gemeinde Wien in der Gesamthöhe von 78.000 Schilling. Es sollen erhalten: der Wiener Tierschutzverein 67.000 Schilling, der Verein "Settlement" 10.000 Schilling und die Freiwillige Feuerwehr Naßwald 1.000 Schilling.

Der Wiener Tierschutzverein wird die ihm gewährte Subvention in der Hauptsache dazu verwenden, um bedürftigen Hundebesitzern die Hundeabgabe ganz oder teilweise zu vergüten.

Der Verein "Settlement" betreibt ein Heim zur Betreuung von Schulkindern, deren Mütter in Arbeit stehen. Außerdem veranstaltet der Verein Haushalts- und Nähkurse für junge Mädchen und betreut alte Leute.

Die Freiwillige Feuerwehr Naßwald, NÖ, hat auch über ein Areal zu wachen, das der Stadt Wien gehört. Die Wiener Stadtverwaltung ist daher bemüht, zur Ausrüstung dieser Feuerwehr beizutragen.

Ein neues Vibrosteinwerk der Gemeinde Wien
=====

2. Februar (RK) Die Anlage zur Erzeugung von Vibrosteinen im Arsenal, die Eigentum der Gemeinde Wien ist, mußte aufgelassen werden, weil der Bund die Gründe für sich in Anspruch nimmt. Das Werk soll nunmehr, wie der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Thaller, heute im Wiener Stadtsenat beantragte, auf das Betriebsgelände der Vereinigten Baustoff AG, Wien 3, Erdberger Lände 36, verlegt werden, da die Lage und die dort vorhandenen Transporteinrichtungen günstige Voraussetzungen für die Erzeugung bieten. Es wird eine Halle gebaut, in welcher Brecher und Siebeinrichtungen, Betonmischer,

vier Vibromaschinen, eine mit Dampf geheizte Härtekammer sowie Zementlager, Kessel- und Kompressorenraum enthalten sein werden.

Die Kosten für die baulichen Herstellungen und die Übertragung der Betriebseinrichtungen auf den neuen Standort werden voraussichtlich 1,9 Millionen Schilling betragen. In dem Vibrosteinwerk werden die aus Ziegelsplitt-Beton verfertigten Hohlsteine erzeugt, die bei den städtischen Wohnhausbauten Verwendung finden.

Zwei neue städtische Kindergärten

=====

Kindergartenpavillons im Hügelpark und in Hirschstetten

2. Februar (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Thaller, referierte heute im Wiener Stadtsenat über die Errichtung von zwei neuen städtischen Kindergärten. Der eine soll in Wien 13, Hügelpark, der andere in Wien 22, Hirschstetten, Quadenstraße, errichtet werden. Beide Objekte sollen in der Form von Kindergartenpavillons ausgeführt werden. Sie umfassen je zwei Gruppen mit den zugehörigen Nebenräumen. Auf dem Spielplatz werden je ein Planschbecken, ein Pritscheltisch und eine Sandkiste errichtet.

Der Kindergarten im Hügelpark wird in dem nordwestlichen Viertel des Parks gebaut. Der in der Quadenstraße wird sich an die dortige städtische Siedlung anschließen.

Die beiden Kindergärten werden zusammen 1,600.000 Schilling kosten. Der Wiener Gemeinderat wird sich am Freitag mit diesen beiden Projekten beschäftigen.

Erster Bauteil der Wiener Stadthalle wird vergeben
=====

Ein Wohn- und Werkstattgebäude auf dem Vogelweidplatz

2. Februar (RK) Als erster Bauteil der großen Wiener Stadthalle auf dem Vogelweidplatz ist ein Wohn- und Werkstattgebäude bei der Moeringgasse geplant. Wie der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, wird dieses Gebäude aus fünf Wohnungen, fünf Werkstätten, dem Garderobetrakt mit der Umkleideanlage für den Red-Star-Klub, Garagen und Nebenräumen bestehen. Die Abtragung der bestehenden Unterkunftsräume des Red-Star-Platzes ist wegen der nun notwendig gewordenen Grundfreimachung erforderlich.

Die Gesamtkosten dieses ersten Bauteiles der Wiener Stadthalle werden 1,8 Millionen Schilling betragen. Die Rönungsarbeiten auf dem Vogelweidplatz haben bereits begonnen.

Schweinehauptmarkt vom 2. Februar
=====

2. Februar (RK) Zuführen: 7292 Schweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 127. Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.- bis 14.- S, 2. Qualität 12.50 bis 13.- S, 3. Qualität 12.- bis 12.50 S, Zuchten 11.50 bis 12.50 S, Altschneider 10.- bis 11.- S.

Bei zum Teil lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich Extremware bis zu 1 Schilling, 1., 2. und 3. Qualität bis zu 50 Groschen.

Viel Gas und wenig Wasser!

=====

2. Februar (RK) Während durch das Nachlassen der Quellzuflüsse täglich um einige Millionen Liter Wasser weniger nach Wien gelangen und die Beamten der Wasserwerke bereits bedenklich die Köpfe schütteln, können die Gaswerke den steigenden Bedarf ohne weiteres befriedigen. Die Gasabgabe erreicht gegenwärtig 1,6 Millionen Kubikmeter Gas im Tag, das sind um 30 Prozent mehr als die normale Quote.

Der Bereitschaftsdienst der Gaswerke ist seit Eintritt des starken Frostes ohne Unterbrechung in Aktion. Die einzelnen Partien und der Wagenpark wurden verdoppelt, sodaß bei Gebrechen sofort interveniert werden kann. 90 Prozent der Anzeigen betreffen bloß kleinere Gebrechen, meist eingefrorene Hausleitungen in Kellern, die trotz der wiederholten Aufforderungen in den letzten Tagen noch immer nicht genügend gegen die Kälte geschützt sind. Vierzig bis fünfzig Gebrechen im Tag, die meist rasch von der Bereitschaft in Ordnung gebracht werden, sind auf diese Fahrlässigkeit zurückzuführen. Auch Einfrierungen von Gasmessern in ungeheizten Geschäften und Lagerräumen kommen immer häufiger vor. Heute vormittag waren, wie die Direktion der Gaswerke bekannt gab, in den Straßen Wiens elf Rohrgebrechen unter Kontrolle. An der Behebung der Schäden im Rohrnetz wird in jedem einzelnen Fall raschest gearbeitet.

Die Städtischen Wasserwerke wurden gestern bei nicht weniger als 250 Einfrierungen zu Hilfe gerufen. Heute waren es ebenso viele. Aus den Behältervorräten mußten gestern 40 Millionen Liter Wasser zugesetzt werden. Die 1. Hochquellenleitung ist schon seit längerer Zeit stark zurückgegangen, nun nehmen aber auch die Zuflüsse der 2. Leitung ab. Die 1. Hochquellenleitung brachte am Montag nur 90 Millionen Liter nach Wien, die zweite immerhin noch 200 Millionen Liter. 20 Millionen Liter gaben die Pumpwerke in Wien und 5 Millionen bezog man aus der Wiental-Leitung für das Nutzwassernetz. Das sind insgesamt 310 Millionen Liter, ohne Wiental-Leitung. Der Verbrauch betrug jedoch 350 Millionen Liter Wasser.